

# Praxis

## Patientenkommunikation wird mobil

Junge Patienten erreicht man auf digitalen Kommunikationskanälen. Dies klingt zwar unpersönlich und birgt Risiken, kann aber auch Chancen eröffnen.

Für die jüngere Generation wird das Smartphone immer mehr zum Kommunikationsmittel Nummer eins. Ärzte sollten diesen Trend nutzen, gute Gründe dafür gibt es einige.

Neun von zehn Kindern und Jugendlichen zwischen zehn und 18 Jahren besitzen bereits ein eigenes Smartphone. Für nahezu 90 Prozent der 16- bis 18-Jährigen ist es zudem das wichtigste Zugangsgeschäft zum Internet. Dies gilt aber auch schon für 44 Prozent der Zehn- und Elfjährigen. Das zeigt die aktuelle Studie „Jung und vernetzt - Kinder und Jugendliche in der digitalen Gesellschaft“ des Hightech-Verbands Bitkom.

Im Rahmen der repräsentativen Studie wurden 962 Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis 18 Jahren befragt. Dabei bezieht die junge Generation einen Großteil ihrer Informationen aus dem Internet: Bereits bei den Acht- bis Neunjährigen liegt der Anteil derjenigen, die das Internet nutzen, bei 76 Prozent. Von den Zehn- und Elfjährigen nutzen 94 Prozent das Internet.

### Fast 100 Prozent online

Ab 16 Jahren sind laut der Bitkom-Studie faktisch alle Jugendlichen online. Damit sind bereits junge Patienten ab elf Jahren für Praxen per Smartphone und Internet mit

am besten zu erreichen. Das gilt für Präventionsangebote, aber eben auch für die Hilfestellung bei chronischen Erkrankungen.

### Schon Zwölfjährige sind täglich im Web

Denn für Jugendliche ist es wesentlich schwieriger, feste Therapie-Rhythmen einzuhalten. Da kommen Schulstundenpläne, Treffen mit Freunden, Partys oder einfach nur das interessantere Computerspiel und das Posten von Nachrichten auf Facebook dazwischen. Gerade das Zeitfenster, in dem sich die Teenager

Fortsetzung auf Seite 26

Man muss nicht darüber glücklich sein, dass die Jungen v.a. über mobile Geräte kommunizieren, nutzen sollte man die Tatsache trotzdem.

© nenelus / fotolia.com



## Dr. Metha, niedergelassener Radiologe, besucht einen Radiologenkongress am Arlberg. Was kann er von der Steuer absetzen?

### Steuern im Bild, Teil 5

Dr. Metha kann folgende Kosten des Radiologenkongresses abziehen:

- **Kosten der An- und Abreise** (Flug, Bahn, Kfz)
- **Tatsächliche Nächtigungskosten** (Hotelrechnung) oder **Nachtgelder**
- **Taggelder**
- **Kosten für Kursunterlagen, Skripten und Fachliteratur**
- **Kurs-, Tagungs- oder Seminarkosten**

vorausgesetzt:

- der Kongress ist nahezu **ausschließlich betrieblich bedingt** und ...
- **zumindest acht Stunden pro Tag** finden spezifische Fortbildungen statt

Frau Mag. Metha ist bei ihrem Mann als radiologisch-technische Assistentin angestellt und für Röntgenaufnahmen zuständig.

- Ihre **Kosten für den Kongressbesuch** (Einsatz von Röntgengeräten) sind steuerlich absetzbar.
- Wenn Frau Mag. Metha nur als **Ordinationsgehilfin** angestellt ist, sind die **Kongresskosten** für sie nicht absetzbar.

Nach dem Kongress hängen die Methas noch eine Skiwoche an. Die **Kosten der Ab- und Anreise** werden im Verhältnis der beruflich zu den privat veranlassenen Tagen aufgeteilt.

**Tipp:** Dr. Metha soll unbedingt das Programm bzw. die Kursunterlagen aufheben.



### Steuern im Bild

Das Steuerrecht ist eine komplexe Materie. Um Ihnen den Zugang zu erleichtern, bringt Ihnen die MEDplan steuerliche Regelungen bildhaft näher. Diesmal: **Abzugsfähigkeit von beruflichen Fortbildungsreisen.**  
◀ Mag. Susanne Glawatsch

# MEDplan

Telefon +43 (0)1817 53 50  
E-Mail: [info@medplan.at](mailto:info@medplan.at)  
[www.medplan.at](http://www.medplan.at)  
weitere Infos im Video:

